

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

editorial

Liebe Leserin,

wir haben *die* gute Nachricht. Der Wunsch der Redaktion ist in Erfüllung gegangen, und es kochten aktiv neue Lesben mit.

Ihr versteht sicher, dass wir von der *die* ebenso in den Genuss von Ferien kommen möchten wie ihr. Da wir aber wissen, wie sehnsüchtig frau auf die neue Nummer wartet, haben wir uns trotz Hitze und Badefieber ins Zeug gelegt. Mit dem Slogan «wir wollen kein Stück vom Kuchen, sondern das Rezept ändern»* bringen wir euch nun dieses Mal die *die*-Leckerbissen drei Wochen früher.

So haben wir erneut Besonderes auf der Menükarte:

In Zusammenarbeit mit dem Milena Verlag Wien veröffentlichten wir eine Würdigung der katalanischen Autorin Maria-Mercè Marçal. Ihr erster und letzter Roman – die Schriftstellerin ist kürzlich verstorben – erscheint im Oktober 1998 auf deutsch. Es handelt sich um eine komplexe Spurensuche lesbischer Existenz.

Wir hoffen, dass ihr die Fortsetzung von «Lesben in Russland» genießen werdet. Es gibt auch diesmal viel zu lesen, aber wir fanden alle, dass es sich zugunsten der Vertiefung lohnt, unseren Leserinnen dieses Material in seiner ganzen Breite zugänglich zu machen.

Mit einem ausführlichen Fotobeitrag über den CSD unterstreichen wir die freudige Tatsache, dass viele und vermehrt Lesben an dieser Parade teilgenommen haben. Einmal mehr hat sich gezeigt: «Lesben sind nicht unsichtbar, die Gesellschaft ist blind»* – vielmehr, die Gesellschaft nimmt Lesben nicht wahr. Doch nicht alle Lesben verstehen dasselbe darunter, wenn es um das Sichtbarsein geht. Dazu der Miesmuscheltext von Conny Pauly, die ihre Eindrücke vom CSD in Köln schildert.

Es ergab sich, dass mit der Herausgabe dieser Nummer das Stattfinden der Gay Games zusammenfiel, und so tauschten wir ausnahmsweise die LOS-News gegen einen Bericht von dieser Sportveranstaltung aus.

Nie soll es auch an handfesten Ratschlägen in der *die* fehlen! Sicher seid ihr schon einmal in eine seltsame Situation im Tram oder auf der Strasse gekommen, aber die passenden Antworten und Fragen wollten sich einfach nicht formulieren lassen. Doch das wird von jetzt an nicht mehr passieren, denn im «Tram»-Text wird so einiges ausgesprochen, was wir doch schon immer sagen wollten, aber was dann im wichtigen Moment auf der Zungenspitze kleben blieb.

Und wenn ihr nicht nur einen Tip, wie ihr euch in einer Situation verhalten könntet, nachlesen wollt, sondern auch, wie ihr zu den Gewinnerinnen gehören könnt, dann schlagt schnell den CD-Wettbewerb auf. Viel Glück!

Nalan und Andrea

* Slogan am Christopher Street Day (CSD)